

Aus der Stadt Halle

Abendliche Schwäche.

Eina, der dienstbare Geist des Hauses, hatte zweifellos eine Anzahl gute Eigenschaften. Tagüber trotz ihrer Leppigkeit klint und gewandt, erfahren in allen häuslichen Verrichtungen, nur des Abend wurde Eina, je mehr die Zeit vorrückte, flüchtig schwächer.

Eines Abends — es war gerade Gesellschaft — steigerte sich die Schwäche, als es ans Sperieren ging, geradezu zum Schwindel. Eina sank um. Der zu Gast geladene Hausarzt sprang hinzu, befühlte, bespaltete, behörchte und — berod. — und konstatierte einen Mordstrahl. Man forschte nach und erfuhr: Eina war eine Freundin des Hofbros. Sie hatte häufig im Wälscherhof eine falsche Mordstrahl mit Stimmeln stehen und so und so gegen Abend in feigenber Progression — kimmte sie ein.

Anderen Tages mußte Eina gehen. Sie tat es, Born im Herzen, den sie beim Schiden aus der Speisekammer noch an dem Eierkognat ihres Dienherges ausließ.

Als die bedere Hausgenosin gelideten, vermehrte der Herr zwei Bände seines Veritons. Aber da kam auch schon Eina zurück. In antimerierter Stimmung. Kampflichte verlangte sie ihren Lohn.

Den Lohn bekommen Sie logisch, wenn Sie das Veriton wiederbringen. Eina schimpfte und ging. In einer Stunde war sie wieder da. Nach verärrterter als vorher. Aber das Veriton hatte sie mit. Sie ergriff ihre — — — — — fertigte davon, eine neue Herrschaft zu begünden.

Die mag sich von vornherein gratulieren.

Turmblöfen.

Wie uns der Co.-Soz. Preisverband mitteilt, werden in der Woche vom 30. Aug. bis 5. Septem.ber folgende Waren von den Hausmannsstücken geliebt: Sonntag: „Man preißt alles Gottes Karnherzigkeit. . . .“ Montag: „Mein Leben ist ein Vögelband. . . .“ Dienstag: „Lobe den Herren, den mächtigen König. . . .“ Mittwoch: „Man ruhen alle Wälder. . . .“ Donnerstag: „Serrlich lieb hat ich dich, o Herr. . . .“ Freitag: „Soll ich meinem Gott nicht singen. . . .“ Sonnabend: „O Seiliger Geist fehr bei uns ein. . . .“

Unveränderte Teuerungsziffern.

Die Halleischen Lebenshaltungskosten-Ziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 26. August auf der Grundlage der stöptigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einjähr. Verkehre, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,84 (Veränderung gegenüber der Normode —); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,30; 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,28; 4. Ernährung: 1,40; 5. Heizung und Beleuchtung: 1,76; 6. Wohnung: 0,85; 7. Bekleidung: 1,48; 8. Sonstiger Bedarf: 1,74

Das hallische Pflasterproblem.

Holzpfaster / Reihensteinspaster / Schichtensteinspaster / Kleinsteinpfaster / Asphalt.

Mit unserem Straßenpflaster sind wir gegenwärtig nicht auf der Höhe. Die Verhältnisse waren früher besser. Aber der Krieg und die Verkehrslosigkeit, zumal die Inflationszeit, haben verhindert, daß die notwendigen Umlegungen und Neupflasterungen geschahen. Am offensichtlichsten werden die Unebenheiten in unserem Pflaster, wenn Abends die Scheinwerfer der Autos darüber hingleiten. Dann kommt einmal manche Straße vor, als wäre man im Hügelande. Es muß manches gebessert werden, daß die Straßen wieder einen Zustand aufweisen, der unserer Stadt einen guten Ruf verschafft.

Erkenntlicherweise kann festgestellt werden, daß die Besserung schon im Werden ist. Es wird in diesem Jahre mehr gepflastert und gebessert als in den Jahren vorher. Man muß anderer Stelle überhaupt das Zeugnis ausstellen, daß die Tiefbauverwaltung sich um das Straßenpflasterproblem stets recht bemüht gezeigt hat. Aber das Problem ist nicht leicht zu lösen. Ein gutes Pflaster muß billig, dauerhaft, widerstandsfähig gegen Druß und Nässe, gegen Hitze und Kälte sein, darf nicht zu glatt sein, muß möglichst wenig Staub entwickeln und sich möglichst leicht ausbessern lassen. Für Halle kommt eine neue Forderung dazu: der Straßenbau muß in dem bergigen Terrain den Forderungen die Möglichkeit geben, mit ihren Düfen fertigzugehen.

Wir haben in Halle lo ziemlich alle Pflasterarten. Holzpfaster hat Halle als eine der ersten deutschen Städte eingeführt. Wegen seiner Geruchlosigkeit ist es sehr beliebt. In unseren verkehrsreichsten Straßen, Große Marktstraße, Große Steinstraße und einem Teil der Leipziger Straße, hat man es verwendet. Aber der Preis ist ziemlich hoch. Das Quadratmeter kostet 27 bis 30 M.

Milchpreiserhöhung um 4 Pfennig.

Wie uns der Verein der Landwirte und Molkeereien zur Regelung des Milchpreises mitteilt, wird der Milchpreis mit Wirkung ab 1. September erhöht.

In der Ausschüßung am 14. August hatte man beschlossen, obwohl in den benachbarten großen Absatzgebieten der Milchpreis heraufgehoben war, zunächst von einer Erhöhung für Halle abzusehen und die Entwidlung der Marktverhältnisse, insbesondere in bezug auf Butter und Futtermittel, abzuwarten. Da eine Senkung der Preise inzwischen nicht eingetreten ist, hat der Ausschüß nunmehr folgende Preisstapel für Halle und Umgebung mit Geltung vom 1. September beschlossen:

Stalpreis 23 Pf., allgemeine Preis für Halle 24 Pf., besonders gut geführte und geringste Frischmilch ab Stall 25 Pf., derartige Milch frei Bahnhof Halle 26 Pf., frei Haus Händler Halle

oder Porphyrt und kostet je Quadratmeter 26 M. Früher besog man das Material aus Wittweide, neuerdings wird zumeist der Petersberger und Köberliner Porphyrt verwendet, daneben Quarzporphyrt aus Sachsen. Der Glätte ist die Pflasterung die beste, da die Pferde in den Fugen der Steine guten Halt gewinnen.

Schichtensteinspaster, das die Mansfeld A.-G. für Verbau- und Hüttenbetrieb liefert, wird gern in engen Verkehrsstraßen verwendet, da es die Kupferfäule gepreßt. Das Quadratmeter kostet ungefähr 19 M.

Alphalt hat man in Halle nur ganz wenig verwenden können. Er eignet sich nicht für eine Stadt, die im hügeligen Gelände liegt. Magdeburg, Leipzig, Berlin haben davon in viel größerer Umfange Gebrauch gemacht. In Halle müssen wir auf Alphaltstraßen im großen und ganzen verzichten.

Früher legte man in Halle vorwiegend Kopfsteinspaster; aber die Zeiten sind zum Glück vorbei. Das Pflaster laugt nichts. Man sieht es nur noch in einigen Straßen, z. B. in der Karlstraße und in der Golenitzstraße.

Kleinsteinpflaster, das die Hofalt wirft, hat man an einigen Stellen verwendet, z. B. vor dem Rathaus. Es kostet 17 M. je Quadratmeter.

Größere Pflasterarbeiten werden zuerst in der Dessauer Straße vorgenommen. Sie erhält zum Teil Reihensteinspaster, zum Teil wird sie in modernem Schuttstein mit Teerzusatz ausgeführt, und zwar auf der nach dem Gertraudenriedhof zu gelegenen Strecke. Auch die Neumarktstraße wird als Schuttstein mit Teerzusatz ausgeführt.

Wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gar so schlecht gestalten — das Pflasterproblem ist natürlich in erster Linie aus ein Finanzproblem — dann dürfte mit hoffen, in absehbarer Zeit in Halle wieder überall ordentliches Pflaster zu haben.

26 1/2 Pf., Molkepreis frei Station Halle 28 1/2 Pf., Kleinhandelspreis ab Wagen oder Raden 34 Pf., Lieferung frei Wohnung 36 Pf.

Amstlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Zie Wetterlage: Hoher Druck liegt über Frankreich, Südeuropa und der südlichen Nordsee. Die Tiefdruckrinne ist nach Nordosten abgedrängt worden. Das Niederschlagsgebiet, das heute über Mittel- und Süddeutschland zu finden ist, wird sich allmählich auflösen. Wir haben wieder mit Besserung des Witterung zu rechnen.

Wasserslage für Sonnabend: Bei mäßigen nordwestlichen Winden heiter bis wolfig, vorwiegend trocken. Mäßig warm.

Zur Fleischsteuerung.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen schreibt uns: In den Kommissionsberichten über die Fleischsteuerung in der Mittleren Preisprüfungsstelle Berlin ist seitens der Landesfleischerverbände geäußert worden, daß auch die Landwirtschaft einen Teil der Schuld trage. Als Argument führte man ganz unberücksichtigt den Berliner Marktpreis für Schweine an. Allerdings überließ der Berliner Marktpreis für lebende Schweine im 1. Halbjahr 1925 den Schlachtpreisen um 13 Prozent. Ebenso lagen auch die Berliner Marktpreise für Rälber um 5 Prozent höher als in der Vorjahreszeit. Zunächst ist aber zu beachten, daß der Landwirt nicht den Berliner Marktpreis, sondern den viel niedrigeren landesüblichen Schlachtpreis erhält. Überdies wird das Entkommen des Landwirts in der Viehsucht nicht nur aus dem Erlös der Schweine und Rälber, sondern zum größeren Teil aus dem Verkauf des Rindviehs erzielt, für das die Preise wesentlich niedriger sind als 1913. Für Ochsen wurde im 1. Halbjahr 1925 nur 86 Prozent, für Bullen 97 Prozent und für Kühe und Zuzuninder nur 89 Prozent der Vorjahrespreise bezahlt. Ebenso bewegen sich die Schafpreise um 7 Prozent unter dem Preis von 1913.

Um den Vorteil festzustellen, den der Landwirt etwa aus den heutigen Marktpreisen ziehen könnte, genügt es nicht, die Rechnung lediglich auf die höheren Schweinepreise abzustellen; es sind vielmehr alle Viehschlachten in dem Maße, wie sie an den Schlachtpreisen beteiligt sind, mit einzuberechnen. Dem ergibt sich auf Grund der Preise im 1. Halbjahr 1925 für diese Zeit eine Summe von 1.077.035.000 M.; bei den Preisen, wie sie für das 1. Halbjahr 1913 feststünden, würde sich eine Summe von 1.157.823.300 M. ergeben. Das bedeutet also, daß die Produktion der heimischen Viehsucht im 1. Halbjahr 1925 bei dem für diese Zeit festgestellten Preis am Berliner Markt 80.588.300 M. weniger einbrachte, als unter Vorjahrespreisen. Da aber die Güterpreise, die dem Landwirt bezahlt werden, unter dem Marktpreis liegen, stellen die errechneten Beträge noch nicht einmal den Erlös dar, der der Landwirtschaft unmittelbar zuzufloßen ist. Die Entnahme der Landwirtschaft aus der Viehsucht im 1. Halbjahr 1925 ist also um weit mehr als 80,6 MILL. geringer als der bei Vorjahrespreisen erzielbare Gewinn gewesen wäre.

Für den Kleinhandel liegen die Verhältnisse anders. Der Kleinhandelspreis für Rindfleisch lag im 1. Halbjahr 1925 um 28 Prozent, und der für Schweinefleisch um 50 Prozent über den Preisen im 1. Halbjahr 1913.

Die Übertragbarkeit von Eisenbahnfahrkarten.

Eine auf den Namen einer bestimmten Person lautende Fahrkarte darf nur von dieser Person benutzt werden. Eine Fahrkarte, mit der eine Fahrpreisermäßigung oder sonstige Vergünstigung verbunden ist, hat nur für die Person Gültigkeit, die den Namen der Karte bekommt. Daraus folgt, daß beispielsweise Sonntagsrückfahrkarten nicht übertragbar sind, gemündliche Fahrkarten dagegen übertragbar werden können, sogar noch nach Eintritt der Fahrt, bei Fahrunterbrechung oder aus sonstigen Unfällen.

Anzug-Serien-Tage

in der Woche v. 29. August bis 5. Sept.

Trotz steigender Preise wollen wir unserer Kundschaft hiermit eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit bieten!

Wir bringen:

Herren-Anzüge	Sport-Anzüge	Jünglings-Anzüge
Serie I gute halbbare Stoffe, solide Ausführung . . . 27⁰⁰ Serie II hellgestreifte und dunkle Chevrols moderne Formen . . . 34⁰⁰ Serie III moderne Homespunstoffe u. aparte Streifenmuster in blau, braun und grün . . . 44⁰⁰ Serie IV neueste Muster und Formen halbbare Ausführung . . . 54⁰⁰ Serie V Maßsersatz, besonders gute Ausführung . . . 64⁰⁰	Serie I solide Qualitäten, mit Breechshose . . . 25⁰⁰ Serie II moderne Muster, in Homespun und Lodenqualität . . . 32⁰⁰ Serie III Homespun und Cord-Qualität, gute Ausführung . . . 45⁰⁰ Serie IV neueste Muster, beste Verarbeitung, 2- und 3teilig . . . 56⁰⁰ Serie V Maßsersatz, aparte Muster, 2- und 3teilig, Breechshose mit doppelt. Gesäß 65⁰⁰	Serie I strapazierfähige Stoffe, solide Ausführung . . . 24⁵⁰ Serie II hübsche moderne Muster in guter Ausführung . . . 32⁰⁰ Serie III neueste Streifen und Homespun-Muster, gute Qualitäten . . . 41⁰⁰ Serie IV aparte Muster in besonders guter Ausführung . . . 53⁰⁰ Serie V Maßsersatz, bewährte Stoff-Qualitäten, neueste Muster und Formen . . . 62⁰⁰

Beachten Sie unsere Schaufenster

S. Weiss

Halle a. S. am Markt

